

## **Brennpunkte der religiösen Alltagspraxis in der Schweiz**

### 1. Gebets- und Ritualpraxis

Die Religionen kann man grundsätzlich im Glauben und deren Ausübung trennen. Der Glaube ist die direkte Beziehung zwischen Gott und Mensch, was aber nicht heissen muss, dass alle Menschen die gleichen Vorstellungen haben. Die Religion (religiöse Alltagspraxis) hingegen ist die praktizierende Seite des Glaubens. Jede Religion an sich hat eine religiöse Alltagspraxis, mit dem Unterschied, dass ...

Der Islam hat auch seine praktizierende Seite, die so genannte Scharia. Scharia bedeutet „der Weg zur Quelle“.

Die Quellen des Islams sind:

- Der Koran, die Offenbarung, die durch den Engel Gabriel dem Propheten Mohammed herabgesandt wurde
- Die Sunnah, die Tradition des Propheten, welche nach dessen Tod zusammengefasst wurde
- Die Idschma'a, der Konsens der Imame
- Der Kijas, Analogieschluss

Eine kurze Umschreibung, woran die Muslime glauben:

„Iman“ heisst Glaube und besteht aus sechs Glaubenselementen. Jede von ihnen ist unentbehrlich für die Gültigkeit des Iman.

#### **Glaube an Allah, der Eine und Einzige**

So an Allah zu glauben, dass Er Eins ist und dass es keinen anderen Gott ausser Ihm gibt. Er lebt und ist unsterblich, hat niemanden gezeugt und ist von niemandem gezeugt worden. Er sieht, weiss und hört alles und ist über alles sehr genau informiert.

#### **Glaube an Seine Engel (Melaikah)**

Es gibt viele Engel, aber vier von denen haben besondere Rollen:

- Gabriel (Jibril), hat die Offenbarung hinabgebracht
- Michel (Mikail, bringt die Versorgung (Ernährung)
- Azrail, ist zuständig für das Nehmen der Seele
- Israfil, wird am jüngsten Tag auf den Horn blasen

#### **Glaube an Seine Heilige Schriften (Kutub)**

Es gibt ebenfalls viele heilige Schriften, aber die vier Bedeutendsten sind:

- die Thora (TEVRAT), welche Moses offenbart wurde
- die Psalmen (ZEBUR), die David offenbart wurden

- das Evangelium (INXHIL), welche Jesus (Isa) offenbart wurde
- der KUR`AN, welcher Mohammed offenbart wurde

### **Glaube an Seine Propheten (Apostel; Rusul)**

Zu den Propheten Allahs zählen viele, aber 28 von ihnen sind am Bekanntesten, da uns der Koran von ihnen berichtet.

### **Glaube an Bestimmung (Schicksal; Kada und Kader)**

Alles, was geschieht, ist Gottes Wille, sei es etwas Gutes oder Schlechtes.

### **Glaube am des jüngsten Tag (Kijamet)**

Der Tag des Weltuntergangs wird kommen. Alle Geschöpfe Gottes werden sterben und anschliessend wieder auferstehen, um über Ihre Taten, die sie auf dieser Welt begangen haben, abzurechnen. Hat man Gutes vollbracht, so wird man belohnt. Hat man hingegen Schlechtes getan, so wird man für seine Untaten bestraft.

Die Ausübung der Religion besteht aus Geboten und Verboten. Ca. 33% des Kur`ans spricht über diese Thematik. Davon ist bei 70% die Rede vom Erlaubten (Halal) und Verbotenem (Haram).

Nehmen wir als Beispiel die Hauptpfeiler des Islams, welche wären:

- **Glaubensbekenntnis**
- **Pflichtgebet**
- **Almosengeben**
- **Fasten im Monat Ramadan**
- **Wallfahrt nach Mekka**

Für jeden gläubigen Muslim gilt es, fünf Pflichten, die "fünf Säulen des Islam" in seinem Leben einzuhalten:

**Das Glaubensbekenntnis** - Shahada - ist die eigentliche Basis des Glaubens. Wer in voller Überzeugung den Satz "Ich bekenne, dass es keinen Gott ausser Gott gibt und Muhamad ist sein Prophet" (arab.: Ashadu ana la ilaha illa'Llah Muhamad rasul Allah) ausspricht, hat damit den Islam als Glauben angenommen. Dieses Glaubensbekenntnis, das sich übrigens in der Form nicht im Koran findet, sondern erst in späterer Zeit entstanden ist, beinhaltet auch den Glauben an die früheren Propheten und daran, dass Muhammad der letzte in dieser Reihe ist.

**Das Gebet** - Salat - ist für jeden volljährigen Muslim Pflicht. Zu genau festgelegten Zeiten - zu denen der Muezzin ruft - werden fünf Mal pro Tag Gebete gesprochen: In der Morgendämmerung, mittags, nachmittags, abends und bei Einbruch der Nacht. Vor dem Gebet muss die rituelle Reinigung vollzogen werden, unter fliessendem Wasser.

**Das Almosengeben** - Zakat - ist eine genau geregelte Steuer. Die Erträge werden für Bedürftige und Kranke verwendet oder zum Aufbau religiöser Schulen. Die Höhe ist unterschiedlich und variiert zwischen 2.5 - 5 %.

**Im Ramadan** muss jeder Muslim von Sonnenaufgang, wenn man einen schwarzen Faden nicht von einem weissen unterscheiden kann, bis Sonnenuntergang fasten, nichts essen, nichts trinken, keinen Geschlechtsverkehr haben. Eine Ausnahme gilt nur für Kranke, Reisende, Schwangere und Stillende, allerdings müssen sie das Fasten zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.

Einmal in seinem Leben sollte jeder Muslim eine **Pilgerfahrt nach Mekka** antreten, die im letzten Mondmonat stattfindet. In einem bestimmten Abstand von Mekka legt jeder Pilger ein Gewand aus zwei ungenähten Tüchern an und grüssen den heiligen Bezirk mit dem Ruf: Labbaika! Hier bin ich zu deinen Diensten! Zu den auszuführenden Riten gehören das Umkreisen der Kaaba, das Verweilen auf dem Hügel Arafat, der siebenmalige Lauf zwischen den beiden Hügeln Safa und Marwa und die Steinigung des Satans - dazu werden dreimal sieben Steine auf eine symbolische Stelle geworfen.

## **Das Gebet**

Vor dem Gebet muss man sechs Voraussetzungen erfüllen.

### **1. Gebetszeit**

Die Gebetszeiten richten sich nach der Sonne und sind abhängig von der Sommer- oder Winterzeit. Die Morgengebetszeit beginnt eine halbe Stunde nach der Morgendämmerung und endet eine viertel Stunde vor dem Sonnenaufgang. Die Mittagsgebetszeit beginnt eine viertel Stunde nachdem die Sonne den Zenit erreicht hat und endet bei der Nachmittagsgebetszeit. Die Nachmittagsgebetszeit ist dann, wenn ein Schatten eines Objekts verdoppelt wird und endet beim Sonnenuntergang. Abendsgebetszeit ist unmittelbar nach dem Sonnenuntergang und dauert bis es vollkommen dunkel ist, womit die Nachgebetszeit beginnt und bis zur Morgendämmerung andauert.

### **2. Gebetsrichtung**

Wo die Muslime sich auch immer befinden, beim Gebet müssen sie sich nach Mekka richten. Dort befindet sich die erste Moschee, die von Ibrahim und Ismail, zweien Propheten Allahs, erbaut wurde. Während der ersten Phase der Offenbarung haben die Muslime 16 Monate lang Richtung Jerusalem gebetet. Mit der Offenbarung des Koranverses (2:144).

Die im Westen lebenden Muslime können die Richtung nach Mekka durch folgende drei Methoden ausfindig machen:

- a. Sonnenaufgang  
30° rechtlich des Sonnenaufganges
- b. Gebetskompass  
Es gibt Gebetskompass, in denen die Länder der Welt mit einer bestimmten Zahl angezeigt werden. Landet die Nadel des Kompasses auf die Zahl des Landes (Bsp. Die Schweiz mit der Chiffre 255), in dem man sich aufhält, so zeigt die Spitze des Kompasses die korrekte Gebetsrichtung – die Richtung nach Mekka.
- c. Einschätzung  
Steht einem Gläubigen weder die erste noch die zweite Variante zur Verfügung, so kann er/sie nach seinem/ihrer Ermessen die Gebetsrichtung nach Mekka einschätzen (siehe Vers 2:114).

### 3. Gebetsort-/platz

Wie es von einem Hadith (Aussage) des Propheten bekannt ist, steht den Muslimen die ganze Erde als Gebetsplatz zur Verfügung. Wo sich eine islamische Gemeinde aufhält, so sollen sie Gebetsorte errichten, in denen sie gemeinsam die Gebete und Gottesdienste verrichten können. Die Gemeinschaft, im arabischen Umma genannt, ist von grosser Bedeutung. In Würde Gott anzubeten, bedeutet auch, in würdigen Gebetsstätten seinen Verpflichtungen nachzukommen. Diese Gebetsplätze kann man in drei verschiedene Kategorien unterordnen:

**Gebetsraum** – ist ein an sich leerer Raum, wo die Muslime der Umgebung, einander ins Gebet führen; d.h. weder ein regelmässiger Imam ist vorhanden, noch existiert eine Infrastruktur. Es werden beispielsweise auch keine Freitagspredigten gehalten.

**Gebetsstätte** – ist ein Gebetsraum mit Nebenräumlichkeiten. Es besteht die Möglichkeit, sich kulturell unter den verschiedenen Ethnien austauschen zu können und führen zusätzlich zu den anderen Aktivitäten auch ihre Gebete im Gebetsraum aus, in welcher nicht zwingend ein regelmässiger Imam vorhanden ist.

**Moschee** – verfügt über eine Infrastruktur, sei es von aussen oder von innen. Von aussen fällt eine Moschee durch die Kuppel und das Minarett auf. Diese Symbole kennzeichnen den Gebetsort einer bestimmten Religionsgemeinschaft – in diesem Falle die Muslime respektive den Islam. Hier finden religiöse Rituale und Gottesdienste regelmässig statt. Ebenso ist ein regelmässiger Imam angestellt. Es bestehen eine gewisse innere Infrastruktur und Nebenräume, wie zum Beispiel Aufenthaltsraum, Sonntagsschule, Frauenstammtisch, Bibliothek, Jugendarbeit, Familienbetreuung, u.v.m.

Die Muslime können ihre Gebete nach Absprache mit dem Arbeitgeber in ihren Arbeitsplätzen verrichten, indem sie einen sauberen Boden und saubere Kleidung haben. Damit die Arbeit nicht zu sehr vernachlässigt wird, ist es den Gläubigen erlaubt, nur den Pflichtteil (Fard) während der Arbeitszeit zu verrichten und den Rest des Gebets zu Hause nachzuholen. Dasselbe gilt für die Schule und in der Armee.

#### 4. Die Reinheit (WUDU)

Anordnung und Beschreibung des Wudu finden wir im Koran in den fünften Sura,6:

**„ O ihr Gläubiger, wenn ihr das Gebet verrichten wollt, so wascht euer Gesicht und euere Hände bis zu den Ellenbogen und streicht mit der Hand über eueren Kopf und wascht euere Füße bis zu den Knöcheln...“ (siehe Vers 5:6)**

Die Reinheit wird durch eine Waschung (wudhu) vor dem Gebet hergestellt. Hierzu verwendet man reines Wasser und macht sich die Absicht (nijja) zur Waschung bewusst. Dann sagt man „Bismillahi-r-rahmani-r-rahim“ und wäscht sich in dieser Reihenfolge:

- die Hände bis einschließlich der Handgelenke (3 x),
- man spült den Mund aus (3 x),
- man reinigt die Nase durch Inhalieren und Ausblasen von Wasser (3 x),
- man wäscht das Gesicht einschließlich Stirn und Kinn (3 x),
- man wäscht den rechten und danach den linken Unterarm von Ellbogen bis Handgelenk (je 3 x),
- man fährt mit nassen Händen über das Kopfhaar, man wäscht den rechten und danach den linken Fuß einschließlich der Knöchel, (je 3 x).

Nach der Waschung kann man ein kurzes Gebet sprechen: **Allahumma-dsch'alni mina-tawabina wa-dsch'alni mina-l-mutatahirin**  
“Allah, mach mich zu einem der Reumutigen und mach mich zu einem sich Reinigenden“

#### Ghusul

Nach einer großen Verunreinigung (nach Geschlechtsverkehr, Samenerguss, Menstruation) wird zur Herstellung der rituellen Reinheit ein Duschbad (ghusl) genommen. Dabei sind zuerst die verschmutzten Körperteile gründlich zu säubern. Dann verrichtet man wudhu wie oben. Anschließend streicht man mit nassen Händen und geöffneten Fingern durch die Kopfhaare über die Kopfhaut. Schließlich gießt man Wasser über den Kopf und den gesamten

Körper (3 x), zuerst über die rechte, dann die linke Körperhälfte. Hierbei darf keine Körperstelle trocken bleiben.

## **5. Die Bekleidung**

Für das Gebet gibt es keine besondere rituelle Bekleidung. Die Kleidung muss aber sauber und darf nicht rituell verunreinigt sein (z.B. durch Blut, Urintropfen etc.) Das Gebet wird in üblicher Kleidung verrichtet, wobei Muslime, was Kleidung allgemein betrifft, bekanntlich gewisse Grundregeln nicht verletzen. Für Männer und Frauen gilt, dass die Bekleidung den Körper verhüllen muss und die Körperformen und Geschlechtsmerkmale nicht betont. Die in jedem Falle, auch für das Gebet, zu bedeckenden Körperteile werden 'aura genannt. Die Schamgegend des Mannes reicht vom Nabel bis zu den Knien, doch empfiehlt es sich, das Gebet vollständig bekleidet zu verrichten. Die Schamgegend der Frau ist der gesamte Körper mit Ausnahme des Gesichts und der Hände.

## **6. Die Absicht zum Gebet**

Vor Verrichtung einer jeden Tat fasst der Muslim den Entschluss, diese Tat zum Wohlgefallen Allahs vollbringen zu wollen. Auch vor Verrichtung des Gebets ist die Absicht (nijja) unerlässlich. Sie kann in der Muttersprache stumm formuliert werden und soll den Namen des Gebets und die Zahl der Gebetsabschnitte (rak'a) enthalten. Die nijja für das Morgengebet (fard) wäre also z.B. etwa wie folgt:

„Ich beabsichtige, das fard-Morgengebet mit zwei rak'a um Allahs willen zu verrichten.“

Die eigentlichen Gebetstexte müssen indes auf Arabisch gesprochen werden.

Erfüllt ein Muslim alle diese Voraussetzungen, so kann er das Gebet verrichten.

Eine der Islamischen Verpflichtungen ist das Fasten im Monat Ramadan.

Allah sagt im Koran: (al-Bakarah 183)

**„Ihr Gläubigen! Euch ist vorgeschrieben zu fasten, so wie es auch denjenigen, die vor euch lebten, vorgeschrieben worden ist. Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig sein“.**

**Die vielen Tugenden und Vorteile des Islams sind dazu angetan, das geistige und materielle Leben des Muslims zu durchdringen, um ihm im Diesseits wie im Jenseits wahre Freude zu bereiten. Materialismus allein wird den Mitgliedern der Islamischen Gesellschaft weltliche Vergnügen ermöglichen, ihn aber von seinen religiösen Pflichten ablenken und ihn vom richtigen Pfad der frommen Gläubigen abbringen. Auf ähnliche Weise würde Spiritualität allein ihn in einen Zustand der Unfähigkeit versetzen, seinen Beitrag am Aufbau der Welt zu leisten, die Gott erschaffen hat, um in steter Entwicklung zu bleiben. Er würde seine ganze Energie auf das Jenseits richten und das Diesseits vernachlässigen.**

Fasten besteht nicht nur im Verzicht auf Essen und Trinken von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. Es ist ein spirituelles Erlebnis in der Übung der Selbstbeherrschung und in der Zurückhaltung bei den legitimen Vergnügen während einer bestimmten Zeit.

Der Muslim soll praktische Lehren aus dem Fasten ziehen, wie er sich mit geistigen Angelegenheiten befassen soll, sonst wird er dem Materialismus verfallen. Ein Muslim soll das Fastengebot halten und in die Fußstapfen der frommen Gläubigen treten. Das Ziel des Fastens ist, den Muslim zu einer tieferen und reicheren Wahrnehmung Gottes zu führen sowie zur Bereitschaft, die Pflichten gegenüber seinem Schöpfer zu erfüllen und ihm zu dienen.

Fasten setzt naturgemäß der despotischen Herrschaft des Materialismus ein Ende, gibt dem Körper eine Chance, alle Unreinheiten loszuwerden, fördert die Moral und Würde der Gläubigen und erhebt sie in einen Rang, der demjenigen der Engel ähnlich ist in Bezug auf die Reinheit der Seele.

Das Ramadan Fasten ist eine praktische Erfahrung im Rahmen der gesamten persönlichen und geistigen Entwicklung des Menschen während eines vollen Monats jeden Jahres.

Fasten im Monat Ramadan wird zu einem freudigen Erlebnis, da dies der wichtigste Monat des Jahres ist, wie dies der Prophet (Friede sei mit ihm) erklärte. Ramadan ist ganz besonders heilig, vor allem deshalb, weil der heilige Koran in diesem Monat offenbart wurde, um als Wegleitung die Menschheit zu führen und zu erleuchten.

Der Prophet sagt: „Ramadan ist zu euch gekommen als ein gesegneter Monat, in welchem Gott das Fasten vorgeschrieben hat. In diesem Monat sind die Tore des Paradieses offen und die Teufel gefesselt. Er enthält einen Nacht, die besser ist als

tausend Monate. Wer von den großen Vorteilen dieses Monats nicht profitiert, verpasst viel.“

„Wer das Fastengebot des Monats Ramadan gehalten hat, dem wird Gott alle seine früheren Sünden verzeihen.“

**„Wer das Fasten von Ramadan absichtlich an einem Tag unterbricht, ohne von Gott dafür eine Erlaubnis zu haben, für den wird dieser Tag unkompensiert bleiben, auch wenn er seine ganzes Leben lang regelmäßig fastet.“**

## **Vorteile des Fastens**

1. Der Prophet berichtete, dass Gott sagte: „Alle guten Taten, die der Sohn Adams vollbracht hat, sind für ihn außer dem Fasten, das für Mich ist, und Ich belohne ihn dafür reichlich.“ Der Prophet ergänzte: „Fasten ist ein Schutz (gegen Sünde), da es die Männer, die fasten, davon abhält zu reden, zu schreien, jemanden zu beleidigen oder miteinander zu streiten. Wird jemand beschimpft, soll er lediglich sagen >Gott hilf mir beim Fasten. Ich schwöre bei Gott, dass der Geruch eines fastenden Mundes Gott wohlgefälliger ist als der Duft des besten Parfüms.“ Für den Fastenden gibt es zwei Glückliche Momente: der erste beim Abbruch des Fastens bei Sonnenuntergang und der Zweite, wenn er vor seinen Gott tritt und seine Belohnung für die Erfüllung der vierten Säule des Islams erhält.
2. Der Prophet sagt: „Fasten und Koran gelten als Erlösung für den Gläubigen am Tage des letzten Gerichtes. Fasten hat ihn tagsüber vom Essen und anderen Vergnügungen abgehalten, und der Koran hat ihn am Schlafen gehindert. Er wird dadurch von der Knechtschaft der Sünde befreit und der Strafe Gottes entgehen.“
3. Imam Ali überliefert: „Ich kam zum Propheten und sagte: „Verlange von mir irgendeine Tat, die mich zum Paradies führt?“ Er sagte: „Halte das Fasten, es gibt nichts Gleichwertiges“. Ich wiederholte meine Frage und er gab mir dieselbe Antwort.“
4. Der Prophet sagte: „Im Paradies ist ein Tor, das ER-RAYAN genannt wird. Am Tag des letzten Gerichtes wird es heißen „wo sind die fastenden Gläubigen?“ Und wenn sie alle durch das Tor gegangen sind, wird es geschlossen.“

## **Beginn des Fastens**

Der Prophet sagte: „Beginne das Fasten nach Erscheinen des Mondes und beende es auch nach Erscheinen des Mondes. Wenn der Himmel bedeckt ist, fährt mit dem Monat Shaban weiter und berechnet ihn zu 30 Tagen.“

## Wer soll fasten?

Zu fasten verpflichtet ist jeder erwachsene, geistig und körperlich gesunde Muslim.

→ Kranken oder Leuten auf Reisen ist es gestattet das Fasten zu brechen, unter der Bedingung, dass sie es zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.

→ Frauen müssen auch fasten, außer wenn während der Menstruation. Sie sind jedoch verpflichtet, diese Tage später nachzuholen, wenn sie sich wieder erholt haben.

→ Schwangere und stillende Mütter müssen auch fasten, sollte aber befürchtet werden, dass das Fasten irgendwelche schädlich Konsequenzen für sie oder das Kind haben könnte, dürfen sie das Fasten brechen und die fehlenden Tage später nachholen.

→ Alte und gebrechliche Männer und Frauen, die das Fasten nicht halten können, sowie diejenige, die ein schweres Leiden haben, ohne Hoffnung auf Heilung sind entschuldigt, dispensiert, dürfen dafür eine sogenannte „Kaffarah“ als Ersatz bezahlen, d.h. einen armen Mann einen ganzen Tag zu ernähren bis er satt ist. Dies gilt für jeden Tag der vorgeschriebenen Fasten-Dauer, an dem nicht gefastet wurde.

## Die Feierlichkeiten im Islam

### Bajram

In der Zeit vor Mohammed a.s. steckte die Arabische Halbinsel in einer tiefen Ignoranz (Dschahilijah), einer Ära, die viele verschiedene Bereiche des Lebens ausgeprägt hatte, im Glauben wie im sozialen, ökonomischen und politischen Aspekt. Nach dem Auftritt Mohammeds a.s. als Gesandter Gottes war es seine Hauptmission, die Menschen in den wahren monotheistischen Glauben zu rufen, welcher ein vollständiges Lebenssystem ist und alle Bereiche und Aktivitäten des Lebens erfüllt. Am Anfang stieß diese Mission auf starken Widerstand bei den Arabern, da diese Religion in direktem Widerspruch mit den Dogmen und Bräuchen jener Zeit war. Doch fing das Licht des Islam langsam an, in die Herzen der Menschen zu dringen, das Traditionelle durch das Logische, das Wertlose durch Wertvolles und Vernünftiges zu ersetzen.

Das Ereignis der Hidschrah, der Auswanderung (Migration) Mohammeds a.s. von Mekka nach Medina stellte ein weiteres wichtiges Ereignis für den Islam, für die Muslime und die Menschen im Allgemeinen dar. Nach diesem Ereignis verbreitete

sich der Islam sehr schnell. Mohammed a.s. legte zusammen mit seinen As-habs, den Gefolgsleuten, den Grundstein des islamischen Staates. Dieser Staat entwickelte sich allmählich zu einem vollständigen System mit allen wichtigen staatlichen Institutionen und Mechanismen. Der Islam fing an die schlechten Bräuche durch gute Traditionen zu ersetzen.

In Medina fand Mohammed a.s eine einheimische Bevölkerung vor, deren Leben stark von verschiedenen Bräuchen und Traditionen geprägt war. Unter Anderem hatten sie auch zwei Feste im Jahr, die sie durch Tänze und Vergnügungen feierten. Mohammed a.s. sagte ihnen: **“Allah hat euch diese zwei Feste durch zwei andere, bessere Feste ersetzt: das Fest des Fitr-Bajram (Ramadansendefeier) (Id el Fitr) und das Fest des Kurban-Bajram (Opferfest) (Id el Ad-ha).** Seither feiern die Muslime einzig diese beiden neuen Feste.

Es ist zu betonen, dass es im Islam ein Fest nur nach einer grossen Anstrengung gibt. Es gibt keine anderen Feste, sondern es wird nur den wichtigen Ereignissen gedacht. So folgt der Fitr-Bajram (Id el Fitr) dem Fastenmonat Ramadan, d.h. nach einem Monat Fasten freut sich der Gläubige der Belohnung Gottes und der Geschenke von Verwandten. Der Kurban-Bajram (Id el Ad-ha) folgt dem Hadsch, der Pilgerfahrt in die heiligen Stätten, sowie dem Opfer, welches die Gläubigen bringen, also der Schlachtung von Schafen, Kamelen oder Vieh, dessen Fleisch an die Armen verteilt wird.

Die beiden Feste haben unterschiedliche Hintergründe, werden jedoch gleich gefeiert. Die Feierlichkeiten beginnen am Morgen eine halbe Stunde nach dem Sonnenaufgang mit der feierlichen Rede des Imams in der Moschee.

Grundwerte des Bajrams (Id) :

- Krönung der Pflichten, die den Festtagen vorausgehen.
- Erfreuen der Herzen der Gläubigen, insbesondere der Kinder.
- Verstärkung der Brüderlichkeit und der Harmonie in der islamischen Gesellschaft
- Pflegen der verwandtschaftlichen Beziehungen durch gegenseitige Besuche

Die Muslime würden sich sehr erhoffen, wenn sie an einem wie auch am zweitem Bajram frei nehmen zu können. Die sind zwei mal im Jahr mal ein einzigen Tag.